

## Alte Drucke

**Ein wunderbarliche || seltzame warhafftige Brattick/ Was  
sich dis || harlauffende zukünfftige Jar/ zu tragen vnd ||  
verlauffen wirdt/ gantz ...**

**Weinrich, Heinrich**

**s.l., um 1560**

**VD16 ZV 27957**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148265**

72

# Ein wunderbarliche

seltzame warhafftige Brattick / Was sich dis  
harlauffende zukünfftige Jar / zu tragen vnd  
verlauffen wirdt / gantz wunderbarlich zu  
hören / Gestelt durch Heinricus Weins  
richius von Aarau / in der Herr  
schafft Bern ge  
legen.

Dise Brattick liß behend  
Von anfang bis an das end /  
So wirstu finden offenbar  
Was gschechen sol nach etlich Jar /  
Bis das Gott hat ein verniegen  
Wirt ers nach seinem willen siegen.

Ein Wunderbarliche seltsame war-  
hafftige Practick / was sich dis harlauffende zu-  
künfftige Jar /zutragen vnd verlauffen wirt /  
gantz wunderbarlich zuhören /zc.

**E**s werdend sich erheben /wunder-  
barliche Creyenthauen /dis har-  
lauffende zukünfftige Ihar / aus  
dem Geschlecht Danibals / Die  
werdend ein geschrey anheben /  
vnd damit grosse vnruhe /vnder  
dem gemeinen Volck anrichten /

Es wirdt sich auch von wegen ihres geschreys /  
grosse zweyspaltung vnd vneynigkeit erheben /  
dann der mehrer theil des Volcks /ab ihrem Ge-  
schrey /sehr erschrecken wirdt / Aber etlich dar-  
durch hoch erfreit /dardurch dann das Volck  
zu der vneinigkeit bewegt wirdt.

Es werdend auch gehört werden starcke  
Gethön /in den Höchenen des Lufftz /dardurch  
das vorbemelt erschrocken Volck /noch sehrer  
erschrecken wirdt / Aber ihr Widerseher /nach  
höcher erfreyt / Es wirt auch durch das be-  
melte geschrey der Danibalern /vnd Gethön des  
Lufftz / viel Volcks zu der Geistlichkeit bewegt  
werden /

So werdend dann herfür kün-  
men /vß gantz duncklen ortten / an das liecht /  
böse betrogne Menner /mit wunderbarlicher ge-  
stalt vnd seltsamen geberden / vnd jr sprach dem  
Volck

Volck vn bekant / Diese Menner werdend das  
Volck sehr bethriegen / vmb des Bauchs willen.

Darnach wirt sich erheben ein Wasserflus  
dardurch das benent Volck / das vorhin durch  
das gemelt gschrey der Danibalern / zu der Geist  
lichkeit bewegt war / widerumb zurstrewt wirt /  
vnd jrs andachts bald vergessen / Dann es wer  
dend ihnen begegnen drii Thier / das ain / gantz  
schön mit wolgestaltem leib / mit schönen augen /  
vnd gantz lustig geschmückt. Das ander / gantz  
thirr vnd heßlich / wie viel es jemmer frist / kan  
vnnd mag es nit ersetteget werden. Das drit /  
Mit einem sehr grossen Bauch / mit weitten an  
gen / starcken glidren / vnd ein feisten angesicht /  
Diese drii Thier / werdend sich ver einbaren / vnd  
das Volck von jrem fürnehmen abwysen.

Nach diesen dingen allen / werden sich die  
vor beschribnen betrogen Menner / widerumb  
verfiegen an die finsternüs / vñ grusame Ratschleg  
an heben / wie sie die Danibaler / marteren vnnd  
festungen wöllend / mit feür vnd wasser / Vnd es  
werdend der Danibaleren / viel durch diese mar  
ter / feür vnd wasser / vmb gebracht werde / aber  
nit gar aus gerent.

Vnd nach solcher martter der Danibalern /  
werden herfür kuffen vsz der finsternüs / schant  
liche lasparliche schedliche Tottenbein / mit sch  
nellen fressen / vnd böser scharpffer gesicht / Dann

2 ij viel

vil Volcks ab jr schedlicher gesicht / sehr erschre-  
cken wirdt / dann sie ihnen zu grossen schaden ge-  
reicht. Wie schedlich diese Gesicht jemmer ist / so  
werden doch vil Leute dardurch hoch erfreut /  
vnd wissend nit / das sie ihnen zum verderben ge-  
reichen wirt.

Vnd nachdem diese vergiffte Todtenbein /  
viel vneylichkeit vnnnd zwytracht habend ange-  
richt / So werdend aufferstan vier gwaltige Kün-  
neg / mit viel trabentten vnd thierer / die sich inen  
vnderthenig machen werden / Diese Küneg  
werden sich parthyesch halten / den einen lieben /  
den andren hassen / vnd viel vnruhe anrichten. Die  
aber so von diesen Künegen gehasst werdend /  
werdend ergrimt werden / vnd in jr grimmekeit  
dise vier Küneg mit sampt ihren Trabanten vnd  
Vnderthanen / vber die höchenen in stirtzen / das  
nit einer bey dem andren beliben wirt / Aber ihr  
nachkuffenden dieser Künegen / werdend sich an  
inen rechen / vnnnd etliche vmb das leben bringen.  
Es werdend die obgemelten betrogne Menner /  
vil mit disen Künegen zuschaffen haben / vnd ein  
Doubt vnder ihnen aufrichten / das wirt hassen  
die warhiet / vmb des schantliche thirren Thiers  
willen / das es jm selb zu einem Vulcan aufferkorn  
hat.

Es werdend auch diese harlauffenden jar  
erfunden werden / in den Linddenen vnd Wille-  
nen / böse würm / die allerley Frucht fressen wer-  
dend / die Gott der Allmechtige dem Menschen  
zu einer

zu einer narung geschaffen hat / Diser Würmen  
werden viel sterben / vnd ein abgang nemen / denn  
der lufft vsz Phaleryus / wirt ihnen widerwert-  
tig sein / dann er ein starcken geschmack hat / dehn  
sie nit leiden könnend / vnd vil dardurch vertrieben  
werdend / Vnnd sie würdend gar vertilget / so sie  
nit so ein gwaldigen beschirmer hettünd / der sie  
mit macht des teuffels erhalt. Widder diesen be-  
schirmer werdend stryttend strytpari Menner /  
mit Pappyrin gewehr vnd Darnest / vnd mit der  
zyt / so Gott will / im obligen.

Nach ein schedlich Thier wirt sich erheben /  
mit einem seer grossen Bauch / mit schnellen fies-  
sen / vnd weitten augen / mit feltzamen Kleidungs-  
en / wunderbarlicher gestalt / Vnnd es wirt sein  
wohnung haben / inn Stedten / Schlösseren / vnd  
Dörfferen / wirt sich gantz früntlich erzeigen ge-  
gen jederman / Vnd mit seiner früntlichkeit / wirt  
es die Leut an sich ziehen / vnnd zu dem verderben  
helffen / Wiewol es den Rycken keinen schaden  
zufiegen wirt / dann es die leng nit bestan magt /  
von wegen seines überfluss / Dann so dis Thier  
lang leben würd / so würd es die Welt verkeren /  
in ein ander gestalt / Dann diewyl es lebet / wirdt  
sich das Volck verendren / das Schwester vnnd  
Brüder / ein ander nit bekennen werdend. Dises  
Thier wirt hassen alle zucht vnd weißheit / Es  
wirt auch alle vernunfft durch dis Thier hingen-  
legt / schand / laster / vnd alle vnzucht / wirt es an  
A iij richten /

richten / vnd alles Volck wirt Ingtzen vnd fro-  
locken / vnder diesem Thier / Aber nach abgang  
disers Thiers / wird das Volck thrurig werden /  
vnd in ein reuwen kuffen / von wegen ihrer bosz-  
heit / die sie vnder dem Thier begangen habend /  
vnd ein neuwe Geistlichkeit anrichten / die vor  
Gott nit gelten wird / dann ein jeder wird im sel-  
ber ein eignen Gottes dienst suchen / Vnd die  
offt gemelten betrogenen Menner / werdend  
sich darstellen / als ob sie jnen helffen kün-  
den / vnd das Volck nach ferrer ver-  
fieren. Vnd das vorgeschrieben  
Daubt / ist ein vrsach aller diser  
dingen / Gott wende es  
zu dem besten.



Lieber Leser liesz fürbas  
So wirstu warlich finden das /  
Das die Practick zu diser frist  
Gantz vnd gar die warheit ist /  
Vnd kein Wort darinn erlogen  
Wirstu finden vnbetrogen /  
Lisz sie gar in einer sunn  
Dab ich gfelt / so straff mich drum.

Die

**D**ie Kreyenturen aus dem Geschlecht  
Danibals / sind die Danen / Kapaunen  
vnd Nennen. Das sie mit irem geschrei  
vnrue vnnnd zwytracht anrichtend / ge-  
schicht / so die Danen den dag meldend / so erhe-  
bet sich ein vnrue vnder dem gemeinen volck / Als  
Schnyder / Schuster / Schmid / ouch andren  
Wandwergs Lütten / dann sie an die arbeit mies-  
sen / vnnnd erschrecken sehr / wann sie nit gnug ge-  
schlafen habend. Es erhebt sich auch zwytra-  
cht / so etlich meinend / es werde die Mitnacht /  
durch jr geschrey gemelt / der ander teil aber den  
dag. Die sich aber irs geschreys erfreiwend /  
das sind die / so by der nacht wandren / ouch die  
da wachen miessend / dann sie nach dem dag be-  
langet.

Das Gethön in der höchin vnd lufft / sind  
die Thurnbleser / so sie den dag anblasen / vnd die  
Gloggen / so zu der friemesz angezogen werden /  
so erschrecken die faulē Dienstmegd / die vorhin  
verhofft habend / der Dan habe die Mitnacht  
gemelt / jetzunder hörend sie / das es dag ist / vnd  
vß dem Bett müssen.

Das Volck das zu der Geistligkeit bewegt  
wird / Sind die / so zu der Frümesz lauffend. Die  
betrognen Menner / sind die Pfaffen / die künfient  
aus der Sakristy / da ist es finster / harfür an das  
liecht / die brünnend auff dem Altar / So habend  
sie ein wunderbarliche gestalt / vnd viel seltzamer  
geberden / wañ sie Mess haldtind / Einmal streck-  
end

end sy die armen aus / dann reckend sis gan Dinstel /  
verwendend ihr angesicht hin vnd her / buckend  
vnd neigend sich / vnd habend ein Lateinesch ge-  
brümel / das der gemein Man nit verstet / was sie  
singend oder redend / vnnnd gelaubend doch / von  
wegen des falltschen schins / irem gaukel werck /  
Vnd so sy ihr geistlichkeit / hat schier gesagt heilosi-  
keit / verbracht habend / so kumpt ein Wasser-  
flus / das ist das Wichwasser / so laufft das volck  
wider zu der Kirch hinans / vnd wirt zur streit /  
ein yeder an sein ort.

Die drü Thier die inen begegnen werdend  
vnd sy von der frümlichkeit abweisend / Das erst  
ist der Geyt / der ist thirr vnnnd heßlich / wienil er  
iemer frist / kan er nit ersettiget werden / Dan wie  
geschriben stat / der Geyt hat kein beniegen.

Das ander Thier ist die Dury / die hat ein schön  
angesicht / ein wol gestalten Leib / sehr schön ge-  
schmückt / das die Welt ein wolgefallen an ihr  
hat /

Das drit Thier / mit den starcken gli-  
dern / vnd feistem angesicht / ist die Füllery / Dar  
mit dann diese Geistlichen Menner umbfangen  
sind / wie ein Stat mit einer starcken Rintt Maur  
die da von einem ort bis an das ander gatt / vnnnd  
kein end hat / also hat auch jr laster kein end / von  
dem Geytt / lauffend sy zu der Füllery / von der  
Füllery zu der Dury / vnd also fort.

Die grausamen Ratschleg über die Daneba-  
ler / geschehend nach der Mess in der Sacrassey /  
so die Pfaffen Rathschlagen / wo sy zu Mittag  
fressen

fressen wöllend / Da werden dan die Danebaler  
Kapanen vnn̄d Wyener / gemarttert / im heissen  
Wasser / vnd an dem Spys bey dem Feuer gebra-  
ten / vnd von den pfaffen gefressen / gesegnes inen  
der die schwein in das Meer dreib / Vnd nachdem  
sy den Bauch / hat schier gesagt die buben haut /  
gefült habend / gryfend sy inn die Deschen nach  
den Würfflen / das sind schedliche Todten bein /  
die schnelli fies vff dem Disch habend / vnn̄d ein  
böse gesicht odder scharpffi augen / darab dann  
mancher sehr erschriekt / so er sieht sin gesellen /  
mit demer spilt / ein grosse schantz werffen / Aber  
der die vil augen geworffen hat / der freit sich /  
vnd bedenckt nit den verlurst vñ schaden / der vñ  
dem spil entspringt / Vnd so sy sich der würff-  
len geniettet haben / nemend sie ein Kartten spil /  
daruff sind fier Künig als die Oberste / Die Ober-  
vnd Vnderleut / sind Trabanten / die andern Kar-  
ten / sind den Künigen vnderthenig / Die Künig  
machend sich parttvesch / lieben den einen / den  
andren hassen sie. Der von den Künigen geliebt  
wirt / der gewintt / den sie aber hassend / der ver-  
leurt / vñ werdend erzürnt über das Karttenspiel /  
vnn̄d werffend das selb zu dem fenster aus / So  
beleibt nit ein Kartten bey der andren / Aber die  
nach gehnden Künig / das sind die nach genden  
Karttenspiel / die das rechen werdend / wie leid-  
gar vil geschicht / das gros zanc̄ vñ hadar / tott-  
schleg vnd anderer vnrat / daraus anstat.

Das Haupt der geistlichen Mennern / ist

B i der

der heilig oder hellisch Vatter der Bapst / Der  
hasset die warheit / vmb des schantlichen geitz  
willen / den er für all ander tugent lieb hat.

Die Wirm die gefunden werdend / inn den  
Willenen oder Lindenen / sind die Mönch vñnd  
Ninnen in den Clöstren / die allerley Frucht fress  
send / Kapaynen / Weiner / Bens / Entten / Oren  
Kelber / Schaff / vñnd was sie gelüst. Der lufft  
aus Valleryus / dardurch sie ein abgang nemend  
sind die starcken Sprich des heiligen Abpostel  
Paulus / den sie mit leiden mögen / Dañ sie langest  
dardurch vertriben werind / so sie der heilig oder  
hellisch Vatter / nit beschirmt / Ich mein den /  
zu dem der Teuffel sprach / Egen sum Papa / Ich  
bin Bapst sprach der teuffel.

Die aber disen beschirmer / mit bapirinen  
Harnesten / bestritten werden / vñnd jm obligen /  
Das sind die Christenlichen Firsten / denen Gott  
der Allmechtig ihre hertzen erleucht hat / das sie  
gewaltige Schulen auffrichten / vñ gelerte Men  
ner ziehent / die mit der Bibel wider disen Bluts  
hunt stry tent / vñnd in mit seinem anhang zuschan  
den machend.

Das leste Thier / mit dem grossen Bauch  
vñnd weitten augen / schnellen Fiessen / das alle  
zucht vñ erbarkeit veracht / Das ist die faßnacht  
die hat ein sehr grossen Bauch / dann da ist nicht  
dañ fressen vñnd sauffen / Weitte augen / was man  
sicht / das wil man haben / Schnell Fiess / von eis  
nem schlam zu der andren / Da wirt aller zucht  
vñnd

vnnnd erbarkeit vergessen / da hört man schryen /  
juchtzten / thoben / wieten / von einer mitternacht  
bis an die ander / als ob man vnfrüig syg / vnd so  
es lang weren solt / wirt sich die Welt verkeren /  
dann diewyl die Fastnacht wert / verummend  
sich die leitt / das schwestern vnd brieder ein an-  
dern nit bekennend / Vnd so die Fastnacht ein end  
nimpt / so kumpt die Fasten / so stellend sich die  
hüchler / als wai sie von stundan zu Nissel wel-  
lend / vnnnd wil ein jeder der frömost sein / mit vil  
Betten / hat schier gesagt klapern / richtend felt-  
zame Gotzdienst an / ein jeder nach seynem ge-  
fallen / vermeinend also / jr hübery vñ schantlich  
wesen / welchs sie die fastnacht / in mutwil vnnnd  
ippickeit getriben haben / dardurch los zuwer-  
den / Zu gleicher weis / als so einer ein Jar lang  
übel haus halt / vnd das sin vnnützlich verthut /  
vnd das nachgenden jar widerum erkarget / das  
er forthin vnnützlich / wie gemelt / verthan hat /  
Oder einer / der ein grosse schuld macht / vnd ver-  
hofftzi in kurtzer zeit zubezalē / Zu gleicher weis  
handlet das Gotselig / hat abermal schier gesagt  
das Gotschendig volck die Bapisten / vnder dem  
Thier der fastnacht / mit tantzen / springen / sauf-  
fen / fressen / gotzlestren / hurry / vnd wie gemelt /  
allem mutwil / Vñ vermeinend dise grosse schult /  
die sie gegen Gott dem Herren gemacht habend /  
in der fasten / mit irem glisnerischen Gotzdienst /  
widerum zubezalen / Habend vergessen des spr-  
uchs / Es werdend nit all die in das Ryck Gotz

B ij tes

tes gan / die da sprechend / Herr / Herr / Sunder  
die da dund den willen meines Himlischen Vaters.  
Diser dingen aller / ist der hellisch / verzicht  
mir / heilige vatter der Bapst / ein vrsach / dann er  
solliche Gottes lestrung mit dem schwert / wider  
alle geschriffte erhalten wil.

Lieber Leser betracht eben  
Eb nit also thut leben /  
Der Bapst mit seiner bschornen Rott  
Die rechte Leer ist in ein spott /  
Ein jeder lebt nach seinem lust  
All thürwe warnung ist um suß /  
Mit gewalt dund sie sich wider setzen  
Vnd die reini Leer verletzen /  
Mit Menschen tant nach irem grind  
Es ist ein wunderbarlich gkind /  
Mit gewalt wend sie in Himel stygen  
Vnd obs schon Cristus nit wil lyden /  
Vnd spricht er sei allein die Thir  
Vnd stoß vor ihn den Rigel fir /  
So habend sie ein leiter gmacht  
Vnd kumend by der finster nacht /  
Mit gewalt wöllend sie ersteigen  
Den Himel vnd thund sich erzeigen /  
Als habend sie darzu gut recht  
Vnd sygen solche fromme knecht /  
Habend gefastet mit follem bauch  
Gestanden menge nacht so rauch /

Inn

Inn dem Closter bei den Duren  
Die auch wie sie geistlich waren/  
Vnd gar fromme Nunner erkent  
Verzicht mir ich habs huren gneht/  
Vnd sind fromme Closter frauen  
Die sich bei dag nit lassen bschawwen/  
Aber greiffen bei der nacht  
Das menger wirt ein kind gemacht/  
Das thut der Geist mus ich sagen  
Den die Winch verborgen tragen/  
Kan der Nunner leib erleichten  
Wat schier gsagt den hindern mit zichten/  
Auch geben für die fantasten  
Wie sie habend aus follen kassen/  
Gar vil Almosen geben  
Vnd wenig gmanglet dar neben/  
Auch fleisch gemanglet ob dem tisch  
Doch Salmen vnd auch ander fisch/  
Daran sei kein mangel gewesen  
Ein sollichs vöcklin aus erlesen/  
Denen der Himel sei bereit  
Wie jnen dann der Bapst hab gseit/  
Der do habe allen gewalt  
In Himel tzetzen der jm gfalt/  
Er hat die Schlüssel in seinem gewalt  
Dersten glatzater fischer alt/  
Wo har kumst du mit dinem Schlissel  
Wob dich du alter trissel/  
Der Bapst thut dich sust in ban  
Vnd must sant Urbans plag han/

B ij

Mit

Mit dein zur rißnen fischer bern  
Du hast dir lan kein platten schern /  
Auch bist nit gweicht das weistu wol  
Wie man ein Priester weichen sol /  
Kein Mef hastu nit gehalten  
Weder Mef gwand nach Alben /  
Dast an deinem leib getragen  
Dem Malcus hast sin or abgeschlagen /  
Auch des Deren Jesu Christ  
Du ein verleigner gewesen bist /  
Vnd bist hie Thirhietter worden  
Bilich wir mit vnrem orden /  
Gehörend in den Duffel ein  
Du kanst nit darwider sein /  
So wirt sant Peter antwurt geben  
Ist war ich fñrt ein sindlich leben /  
Bekart mich aber beiter zeit  
Bleib nit in der buben hent /  
Steken wie jr /bis an das end  
Ich lebt in grossen elend /  
Vmb des Herren Cristu willen  
Ob ich sein Pot nit kñnt erfüllen /  
So bat ich in dag vnd nacht  
Vmb gnad die habend jr veracht /  
Vnd wend mit ewrem falschen schein  
Lauffend in den Duffel ein /  
Wie ins Wirtzhans ein graber Baur  
Wenn ichs thñn sig ich ein laur /  
Ich wil den Herren Cristo fragen  
Die antwurt euch har wider sagen /  
Darmit

Darmit so schluog er zu die thor  
Vnd stand die Minch nach darfor /  
Wartend vff die antwurt s Derrn  
Vnd thund nit gern da dannen kern /  
Ferkend seer die helsehe bein  
Werd zu lest jr antwurt sein /  
Darfor vns Gott alzit bewar  
Vnd fiert vns zu der Engel schar /  
Durch seinen Sun Derr Jesu Crift  
Der fier vns gestorben ist /  
Am Kreutz fir vns sein Blut vergossen  
Vnd vns nit vor derben lossen /  
Inn des Bapstz gewalt vnd lehr  
Derr alle ding zum besten ker /  
Darmit so wil ichs lossen bleiben  
Wer will der mag wol witter schreiben.

